

Neustart im Samedner Kulturturn «La Tuor»

Handgefertigte Keramik- und Porzellanwaren aus dem Bergell sind derzeit ausgestellt

Mit einem neuen Stiftungsrat und einer neuen Wechselausstellung startet die «Tuor» in die Wintersaison 2013/14. Präsentiert wird eine Gesamtschau des Töpferwerks von Irma Siegwart.

MARIE-CLAIRE JUR

Irma Siegwart ist im Bergell ein Begriff. Die gelernte Keramikerin und Bäuerin hat in Coltura ein Atelier mit Verkaufsladen und hat letzten Frühling im Rahmen des Festival dell Arte mit einer ihrer mythischen Skulpturen Aufsehen erregt, der «Murgäna».

Skulpturen und viel Kunstgeschirr

Diese Murgäna, die Figur der Bergeller Kindlifresserin, ist jetzt auch im Samedner Kulturturn «La Tuor» ausgestellt, zuunterst im Verlies, wo das bössartige Fabelwesen mit menschlichem Oberkörper und gegabeltem Fischschwanz sich seiner Vorliebe, dem Verschlingen von unvorsichtigen Kindern, widmen kann. Die «Murgäna», wie sie im Bergell genannt wird, geistert auch an anderen Orten im Turm herum. Beispielsweise als gemaltes Motiv auf Suppen-

schüsseln, Tellern, Tassen. Denn neben einigen wenigen Skulpturen zeigt Irma Siegwart vor allem Geschirr. Alltags-

geschirr aus Keramik mit bunten Punkten drauf, aber auch solches, das in Fayencetechnik hergestellt wurde, aus edlem Porzellan ist oder das seinen Feinschliff mittels Naturglasuren im Holzofen erhielt. Diese feineren Objekte, die auf einer festlich gedeckten Tafel eine unheimlich gute Figur machen, sind Ausdruck des stupenden handwerklichen Könnens der Töpferin, aber auch ihres ausgeprägten Kunstsinns. Erwähnt seien an dieser Stelle die aus rotem Töpferton gedrehten «ausgeschnittenen Schalen», in die Siegwart Muster einritz und mit feinen Messerchen Durchbrüche am Rand schneidet. Die Herstellung ist knifflig. Der Schalenrand muss jeweils mit Tonstützen unterstellt werden, damit er nicht absinkt. Zum Schluss erhalten diese filigranen Stücke eine weisse Glasur. In der umfassenden Ausstellung, die sich von der Verlies-Etage bis unter Turmdach erstreckt, stechen auch besonders die bemalten Exponate heraus. Allen voran Murgänen und «Ritschas», die sich auf Tellerrändern und Schüsseldeckeln räkel und welche die Kunsthandwerkerin mittels verschiedener Mal- und Brenntechniken mit feinem Pinselstrich und expressivem Gestus verewigt. Im obersten Ausstellungsraum sind ferner Objekte zu sehen, die mit Naturglasuren versehen

sind, die bei 1300 Grad im Holzofen gebrannt wurden. Diese Technik hat Siegwart vor einem Jahr für sich entdeckt. Die selbstgemachten Glasuren aus Sand und Stein aus der Region oder aus Muschelkalkasche entwickeln eine spezielle Patina.

Bei Siegwarts Exponaten handelt es sich um einen guten Teil um aufwendig von Hand hergestellte Gegenstände, vielfach Unikate, die selbstredend ihren Preis haben. Wie schon bei den meisten früheren Ausstellungen in der Tuor können die Töpferwaren von Siegwart nämlich erstanden werden.

Handwerkliche Vorfürungen

Die Ausstellung wird auf ansprechende Weise präsentiert. Die Hundertschaften von Exponaten sind schön ordentlich «aufgetischt» und mit einem neuen Beleuchtungssystem in Szene gesetzt. Informationen zu Herstellungsprozess, Fayencemalerei, Porzellan und Glasuren begleiten die Besucher. Die temporäre Ausstellung dauert bis zum 26. Januar 2014. Wer Irma Siegwart beim Arbeiten über die Schulter schauen will, kann dies am 9., 16. und 23. Januar tun, dann wird sie vor Ort sein.

Öffnungszeiten: mittwochs bis sonntags von 15.00 bis 18.00 Uhr.



Vernissage mit der Kunsthandwerkerin und dem neuen Stiftungsrat (von links): Thomas Nievergelt, Cordula Seger und Irma Siegwart sowie Ramon Zangger im Hintergrund.

Fotos: Marie-Claire Jur



Einblick in die aktuelle Ausstellung.

Veranstaltung

Weihnachtskonzert in San Giachem

Bever Das traditionelle Weihnachtskonzert findet dieses Jahr am Freitag, 27. Dezember, um 20.30 Uhr, in der Kirche San Giachem statt. Wie seit Jahren spielen Melinda Stocker aus Zürich an der Violine und Markus Stocker aus Brisbane am Violoncello. Diesmal begleitet sie an der Orgel Michele Montemurro aus Chiavenna, der auch Solo-

stücke vortragen wird. Die Künstler spielen Werke von Bach, Händel, Mozart u.a. Wegen der starken Nachfrage wird um Erscheinen des Publikums bis 20.15 Uhr gebeten. Veranstalter ist die Tourismuskommission Bever in Zusammenarbeit mit der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Las Agnas.

(Einges.)

Der Mifasolchor singt in der Dorfkirche

St. Moritz Der Mifasolchor, vor knapp einem Jahr als Ad-hoc-Formation gegründet, wartet am Freitag, 27. Dezember, um 20.30 Uhr, mit einem etwa einstündigen Konzert in der reformierten

Dorfkirche von St. Moritz auf: Von Pop bis Klassik sind Lieder verschiedenster Stilrichtungen vertreten und neben Deutsch, Romanisch und Latein erklingt auch die norwegische Sprache. Das Konzert unter Leitung von Ester Mottini und unter Mitwirkung der Sängerin Ariane Hasler verspricht, ein genussvolles Weihnachtserlebnis für Einheimische und Gäste zu werden. Der Eintritt ist frei, ein Beitrag in die Kollekte aber herzlich willkommen. (Einges.)

Inserate-Annahme

stmoritz@publicitas.ch

Wie Weihnachten im Herbst

Samedan Ende Oktober durfte die Betriebsleiterin der Ufficina Samedan, Barbara Gerig, einen neuen Mercedes-Bus in Empfang nehmen. Dieser behindertengerechte umgebaute Bus wurde von der Karl-Kahane-Stiftung mit Sitz in Celerina gespendet. Wenn Zusagen über grössere Zuwendungen zur Realisierung von Projekten eintreffen, ist die Freude und Dankbarkeit gross. So auch im Fall der Schenkung der Karl-Kahane-Stiftung in Form des fabrikneuen Busses.

Der neue Bus bietet Platz für drei Rollstuhlfahrer und verfügt über einen entsprechenden Lift. Er kann mit einem normalen Führerschein gefahren werden, was den Einsatz des Busses sehr erleichtert. So können nun alle Mitarbeitenden, die im Besitz des Fahrausweises sind, Fahrten mit den Klienten unternehmen. Um den Umgang mit dem neuen Fahrzeug zu üben, nahmen acht Mitarbeitende der Ufficina an einem Fahrtraining teil. (Einges.)



Die Ufficina Samedan und die Geschäftsleitung des Vereins Movimento mit dem Geschäftsführer Reto Zampatti (vorne links). Am Steuer Barbara Gerig.

Nachgefragt

«Wir wollen den ganzen Turm bespielen»

MARIE-CLAIRE JUR

«Engadiner Post»: Seit dem 1. Dezember ist mit Thomas Nievergelt, Ramon Zangger und Ihnen, Cordula Seger, ein neues Team für die «La Tuor» zuständig. Auf was können sich die Besucher in den kommenden Jahren gefasst machen?

Cordula Seger: Wir sind ein kleines Gremium und fällen alle Beschlüsse im Stiftungsrat grundsätzlich miteinander. Da wir nur zu dritt sind und uns schon seit Langem kennen, können wir uns schnell austauschen und entscheiden. Ich bin in erster Linie für das Programm zuständig. Für diesen Winter haben wir nach der Ausstellung von Irma Siegwart eine Fotoausstellung geplant. Wir werden den Fotografen Ralph Feiner vorstellen, den Chronisten der Bündner Architektur, dessen Fotos im neuen Architekturführer des Verlags Hochparterre vorgestellt wurden. Wir werden den Fokus bei unserer Ausstellung auf die Vorstellung von vierzehn einschlägigen Bauten aus dem Oberengadin, dem Bergell und dem Puschlav richten.

EP: Ursprünglich angedacht war ja mal auch, die Baugeschichte der Tuor zu thematisieren...

Seger: Das ist ein zentrales Thema, das wir so schnell wie möglich präsentieren wollen. Wir arbeiten diesbezüglich bereits mit dem archäologischen Dienst Graubünden und der Uni Innsbruck zusammen. Vorgesehen sind diesbezüglich Projektwochen mit Studenten und der Schülerschaft von Samedan. Dies im kommenden Juni. Die grosse Ausstellung, welche die Tuor mit ihrer ganzen Geschichte und ihren Geschichten aufgreift, ist für den Winter 2014/15 geplant.

EP: Welche konzeptuellen Änderungen sind im Vergleich zu den Vorjahren sonst noch vorgesehen?

Seger: Es wird nicht mehr wie früher so viele Ausstellungen geben, die sich im schnellen Wechsel folgen. Ausserdem wollen wir mit den Wechselausstellungen den ganzen Turm bespielen, so wie es die aktuelle Ausstellung mit Irma Siegwart tut. Und ferner wollen wir natürlich gemäss unserem Stiftungszweck vor allem dem Kunsthandwerk und der Architektur von Samedan und der Region eine Plattform geben.

EP: Wie gedenken Sie künftig, das Simulationsmodell einzusetzen? Dieses ist ja in der Vergangenheit etwas vernachlässigt worden...

Seger: Mit dieser Wundermaschine kann man unglaublich viel lernen und veranschaulichen. Es wird sicher Ausstellungen geben, bei denen wir dieses Modell wieder einsetzen. Beispielsweise bei Architekturausstellungen, wo auch die Verortung von Objekten verdeutlicht werden kann. Aber das kommt nicht sofort. Wir müssen langfristig denken. Unsere Planung läuft jetzt bis 2017.

EP: Wie läuft die Finanzierung?

Seger: Ich werde mich auch um die Finanzierung der Ausstellungen kümmern und bei allen möglichen Geldgebern vorstellig werden. Wir haben aber ein Problem, den Betrieb aufrechtzuerhalten, denn ans Betriebsbudget will niemand zahlen. Es wollen sich alle nur projektspezifisch engagieren. Das führt dazu, dass wir unseren Mitarbeitern lediglich einen symbolischen Beitrag zahlen können. Viel guter Wille ist da, aber wir werden die Öffentlichkeit dahingehend sensibilisieren, dass die Kultur nicht einfach nur ein Gratis-Hobby sein kann, sondern wie eine andere Arbeit auch etwas kostet.

Dr. phil. Cordula Seger ist Kulturwissenschaftlerin und für das Programm im Samedner Kulturturn «La Tuor» zuständig.